

Basel, 20. Januar 1936

Sehr geehrter Herr Pfarrer! (H. Schmid)

Ihr Brief hat mich sehr interessiert und so gut ich es kann, will ich Ihnen gerne zu raten versuchen.

Wenn Ihr Unternehmen sinnvoll werden soll, müssten ~~frankisch~~ m.B. vor Allem folgende Vorbedingungen erfüllt sein:

1. Sie müssten sich noch eine viel umfassendere Literaturkenntnis verschaffen. Unter meinen von Ihnen angeführten Büchern vermisse ich z.B. Die Theologie und die Kirche 1927 (eine Sammlung von Vorträgen mit wichtigem Material gerade zu dieser Frage)

Kirchliche Dogmatik I 1 1932

2. Sie müssten sich sehr klar zu werden versuchen darüber, was Sie an meinem ganzen Versuch als katholischer Theologe interessiert, positiv oder negativ angesprochen hat, wo Sie von Ihrem Ort aus das Neue oder auch das Problematische und vielleicht Bedenkliche meiner Auffassung zu verspüren meinen.

3. An dem so gewonnenen Leitfadens einer vorläufigen "Hypothese" müssen Sie unter allen Umständen nach einem Teilproblem, das dann das Thema Ihrer Dissertation zu bilden hätte. Das Ganze des Offenbarungsbegriffs wäre dazu nämlich in Betracht der Wichtigkeit die diese Sache in meinen Schriften durchgängig hat und in Betracht der Ausführlichkeit, in der ich mich in dem genannten ersten Band meiner Dogmatik dazu geäußert habe (und im zweiten weiter dazu äussern werde!) ein viel zu grosses Thema.

Alle die damit angedeutete Arbeit werden Sie selbst und allein leisten müssen. Wie ich selbst das Offenbarungsproblem anfasse, das können Sie aus der Kirchl. Dogmatik und bes. auch aus den tiefsten Theol. Existenz heute (wo die Sache sozus. populär wird!) leicht ersehen. In Ihrer Arbeit aber soll es ja um eine Darstellung meiner Darstellung auf Grund Ihrer eigenen Schau gehen und da kann ich Ihnen kaum Ratschläge geben. Sondern meine ev. Weiterhilfe wird nur darin bestehen können, dass ich Ihnen, wenn Sie es wünschen, zu Ihrer eigenen Schau meine Meinung sage, auf Ihre Fragen Antwort gebe, Ihnen in Einzeldingen diene und jenen Hinweis gebe. Also wenn es erst so weit ist, dass Sie etwas Bestimmtes zu sehen meinen und also auch etwas Bestimmtes zu fragen haben, dann schreiben Sie mir wieder. Ist es Ihnen recht so.

Dass Ihnen P. Przywara geantwortet hat, er könne Ihnen über den ~~mit~~ Offenbarungsbegriff in meiner Theologie nichts sagen und P. Vinzen er habe sich noch nie damit befasst, das klingt so toll, dass ich es ohne Ihnen zu nahe zu treten, fast nicht glauben kann. Stand ich doch in Deutschland mit den beiden Herren in ziemlich regem Austausch: sie haben meine Schriften gelesen, sie haben so und so oft persönlich mit mir gesprochen, sie haben beide in meinem Bonner Seminar Gastvorträge gehalten. Kurz: Ich weiss nicht, was soll es bedeuten!

Aber wie dem auch sei, ich wünsche Ihnen guten Mut und gutes Gelingen und werde mich freuen, wenn es so weit ist, wieder von Ihnen zu hören.

Mit freundlichem Gruss!

Ihr

KBA

9236.30